

Mittheilungen, Mineralogische und Petrographische, Bd. 13, H. 3.
 Neues Jahrb. für Mineralogie etc., 1893, Bd. I, Heft 3, Bd. II, H. 1.
 Quarterly Journal of the Geological Society, Vol. XLIX, Part 2.
 Zeitschrift f. Krystallographie & Mineralogie, Bd. 21, Heft 3, 4.

Mathematik.

Archiv d. Mathematik und Physik. II. Reihe, Theil 12. Heft 1.
 Journal f. Reine und Angewandte Mathematik. Bd. 111, Heft 3, 4.
 Journal de Mathém., Pures & Appliquées, IV. Série, Tome IX,
 fasc. 1, 2.

Oeuvres Complètes de Laplace, Tome VII, VIII.

Quarterly Journal of Mathematics, Nr. 103.

Messenger of Mathematics. Vol. XXII, Nr. 10.

Physik und Chemie.

Annalen der Physik und Chemie für 1893, Nr. 4, 5, 6, 7.

Beiblätter zu den Annalen der Physik und Chemie, 1893, Nr. 4, 5.

Annalen der Chemie. Bd. 274, Heft 2, 3, Bd. 275, Heft 1, 2, 3.

Annales de Chimie et de Physique, VI. Série, 1893, Nr. 4, 5, 6.

Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie für 1888, Heft 7.

Journal de Physique. III. Série, Tome II, Nr. 3, 4, 5, 6.

Zeitschrift für Physikalische Chemie. Bd. XI, Heft 3, 4, 5, 6.

Zoologie, Anatomie, Physiologie.

Annales des Sciences Naturelles, Zoologie. VII. Série, Tome XV,
 Nr. 1, 2, 3.

Archiv für Mikroskopische Anatomie, Bd. 41, Heft 2, 3.

Archiv f. d. Gesamte Physiologie, Bd. 54, Heft 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

Archives de Zoologie Expér., III. Série, Tome I, Nr. I und II.
 Série Suppl. zu Tome V.

Transactions of the London Entomolog. Society for 1892, Part. V,
 1893, Part. I.

[Hans Schinz.]

Notizen zur schweiz. Kulturgeschichte. (Fortsetzung).

465) Dass der ausgezeichnete Professor Simon Newcomb in Washington für seine vielfachen Untersuchungen in einem gewissen „John Maier oder Meyer“ einen gewandten Hilfsrechner und Mitarbeiter besitze, war mir längst bekannt; aber erst in

der neuesten Zeit entpuppte sich für mich dieser inzwischen verstorbene Assistent als ein „Johannes Meyer von Meilen bei Zürich“ und ich halte es von Interesse, für weitere Kreise hier mitzutheilen, was ich hierauf über diesen um die exakten Wissenschaften nicht unverdienten Landsmann in Erfahrung bringen konnte.¹⁾ — Am 23. April 1839 zu Meilen geboren, hatte Johannes Meyer das Unglück, seinen wackern Vater, den allgemein beliebten und ziemlich wohlhabenden Friedensrichter Joh. Meyer, schon im Spätjahr zu verlieren, so dass die Erziehung des lebhaften und etwas eigensinnigen Knaben der Mutter, Anna Haab, nicht leicht werden mochte. Nachdem er die Primar- und Sekundarschule seines Heimortes mit Erfolg besucht, daneben in seinen Freistunden Schiffe und allerlei kleine Maschinen konstruiert und überhaupt grosse Handfertigkeit gezeigt hatte, wäre er gerne bei einem Mechaniker in die Lehre getreten, aber sein Vormund bestimmte ihn für die kaufmännische Carrière, schickte ihn noch für einige Zeit in die obere Industrieschule in Zürich und liess ihm sodann als Lehrling in ein Seidengeschäft in Stadelhofen eintreten, wo man sehr zufrieden mit ihm war und ihn rasch avancieren liess, so dass er auf dem besten Wege zu einer sorgenfreien Existenz stand. Leider verscherzte jedoch der junge Mann dieselbe — trat schon 1860, sobald er majorenn geworden war, aus dem Geschäfte, — steckte sein kleines Vermögen in einen Cigarrenhandel, — verheirathete sich mit der ebenfalls noch blutjungen Theodora Georgine Freitag von Riesbach²⁾, welche ihm im folgenden Jahre einen Sohn Heinrich gebar, — und brachte es binnen Kurzem so weit, dass er sich nicht mehr anders zu helfen wusste, als die Seinen zu verlassen, um in Amerika, wo damals der grosse Krieg im Gange war, sein Glück zu versuchen. An-

¹⁾ Ich benutze namentlich die Aufschlüsse, welche Herr Pfr. Wissmann von einem Schulkameraden Meyer's, dem Herrn Gemeindschreiber Hochstrasser in Meilen, für mich erhielt, — und sodann einen mir von Freund Gould, welchen ich ebenfalls er sucht hatte, mir Beiträge zu sammeln, mitgetheilten Brief, welchen ihm Newcomb am 27. Februar 1893 in Sachen schrieb. —

²⁾ Sie war 1841 geboren und starb 1874 nach langwieriger Krankheit, ausser dem Sohne Heinrich noch eine 1867 geborene Tochter

fänglich schien ihm dies einigermassen zu gelingen, indem er bei der nordamerikanischen Marine als Civilingenieur Verwendung fand; als er aber nach beendigtem Kriege nach dem Norden zurückfuhr, erlitt er Schiffbruch, — verlor seine kleine Habe, — wurde krank, — und musste schliesslich froh sein, sich durch Hülfe des Generalkonsuls Hitz die Rückkehr nach der Schweiz ermöglicht zu sehen. — Um sich und seiner Familie Brod zu verschaffen, eröffnete nun Meyer in Riesbach eine kleine mechanische Werkstätte, und es wäre ihm wohl, bei seiner grossen Geschicklichkeit und dem ihm vom Polytechnikum und andern Anstalten entgegengebrachten Zutrauen, bald gelungen, sich durch fleissige Arbeit eine erträgliche Existenz zu gründen, wenn ihm nicht der Erfinder-Teufel von jener abgezogen hätte³⁾; so kam er wieder in ökonomische Verlegenheiten, welche sich noch mehrten, als seine Frau von einer unheilbaren Krankheit heimgesucht wurde, und es bildet einen schwarzen Punkt in seinem Leben, dass er nicht die Kraft hatte, sich aufzuraffen, sondern seine arme Frau und seine Kinder nochmals im Stiche liess und etwa 1873 in Begleitung seiner Magd, mit welcher er sodann nach dem Tode der Dulderin eine zweite Ehe einging, neuerdings nach Amerika reiste.⁴⁾ — Wie Meyer bald nach seiner zweiten Ankunft in Amerika mit Professor Barker in Philadelphia bekannt wurde, weiss ich nicht; dagegen ist sicher, dass ihn auf dessen Empfehlung hin Dr. Henry Draper in New-York als Mechaniker anstellte und während einer Reihe von Jahren beschäftigte, — ferner dass er damals seine Freizeit zur Ausführung grösserer astronomischer Rechnungen benutzte, für welche er sich, ohne je förmlichen Unterricht in höherer Mathematik und Astronomie erhalten zu haben, durch Privatstudien befähigt hatte.⁵⁾ Als Newcomb durch

Anna Barbara hinterlassend. — ³⁾ Meyer soll unter anderm eine neue Berglokomotive konstruiert und ein Modell derselben dem bekannten Mechaniker Riggerbach vorgewiesen haben. Letzterer theilte mir jedoch am 29. Nov. 1892 aus Olten mit, dass er sich weder an Meyer noch an ein solches Modell erinnern könne. —

⁴⁾ Ich konnte dieses für Meyer höchst charakteristische Factum nicht unterdrücken, wenn ich wahr sein wollte. — ⁵⁾ Wann Meyer

Draper von letzterer Lieblingsbeschäftigung Meyer's Kenntniss erhielt, wünschte er Proben von dessen Rechnungen einzusehen⁶⁾, und erstaunte sodann über die Nettigkeit und Genauigkeit derselben solchermassen, dass er Meyer versprach, ihm nicht nur zeitweilig einzelne Arbeiten zu übertragen, sondern ihn bei erster Vacanz als „Assistant of the Nautical Almanac“ förmlich anzustellen, was sodann 1878 auch wirklich zur Ausführung kam. Anfänglich ging nun alles vortrefflich, so dass Newcomb seine nicht geringen Erwartungen noch fast übertroffen fand und Meyer nicht nur die Satisfaction hatte, seinen Namen auf dem Gebiete der rechnenden Astronomie für alle Zeiten mit dem seines ausgezeichneten Meisters verbunden zu sehen, sondern auch sonst prosperierte⁷⁾; aber leider war das Glück nur von kurzer Dauer:

diese Studien begann, ist mir unbekannt; doch dürfte es in den ersten Siebenziger-Jahren geschehen sein, da er bei denselben von meinem 1869—72 erschienenen „Handbuch der Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie“ ausging, wie aus einem Briefe von Edward S. Holden, Direktor des Lick-Observatory auf Mount Hamilton in Californien, hervorgeht. Dieser Herr, welcher früher als Professor U. S. Navy in Washington lebte und ohne Zweifel Meyer persönlich kannte, schrieb mir nämlich am 28. Juli 1890, nachdem er mir zu dem eben erschienenen ersten Halbbande meines neuen Handbuches gratuliert und einen freundlichen Rückblick auf das frühere Werk geworfen hatte: „You may be interested to know that Meier who was joint author with Newcomb of Transformation of Hansen's Lunar Theory, Washington, 1880, 4^{to}, and who was a Capital Computer, had no other training but what he got for himself from your Handbuch.“ — ⁶⁾ Newcomb sagte in dem Note I erwähnten Briefe in Beziehung auf die erhaltene Sendung: „A number of developments were then sent me by Meier, consisting partly of the development of the true anomaly in sines of multiples of the mean anomaly to quantities of the eighth order, or higher, in the eccentricities. The work was done with such neatness and correctness that I told Dr. Draper I would like to have Meier as an assistant whenever an opening offered.“ — ⁷⁾ Schon im Vorberichte zu der Abhandlung „On the recurrence of Solar Eclipses with Tables of Eclipses from B. C. 700 to A. D. 2300 by Sim. Newcomb. Washington 1879 in 4 (Astron. Pap. I, 1—56)“ hatte

Nach 1881, wo ihm bei gewissen Indispositionen durch seine Frau zuweilen ein Gläschen Whisky empfohlen worden war, begann nämlich Meyer sich mehr und mehr an dieses gefährliche Getränk zu gewöhnen, — liess alle Warnungen seines Vorgesetzten unbeachtet, — sank schon 1886 so tief, dass er incapabel wurde, seine Stelle weiter zu versehen, ja kaum noch einzelne Lohnarbeiten ausführen konnte, welche ihm Newcomb aus Mitleiden zwies, — und starb am 30. Januar 1887 als Opfer seiner Leidenschaft. Wie schade um dieses Talent, das bei etwas grösserer Willenskraft noch so viel hätte leisten, — seinem Vaterlande zu immer grösserer Zierde gereichen, — und seiner Familie noch auf lange Jahre eine behagliche Existenz sichern können.⁸⁾

Newcomb zu erwähnen: „A considerable part of the work of constructing the tables has been performed by Mr. John Maier, assistant in this office.“ Dann folgte die schon in Note 5 beiläufig erwähnte Hauptarbeit „A transformation of Hansen's Lunar Theory compared with the Theory of Delaunay by Sim. Newcomb aided by John Meyer. Washington 1880 in 4 (Astron. Pap. I, 57—108)“ — und noch etwas später wurde die Arbeit „Formulae and Tables for expressing corrections to the geocentric place of a Planet in terms of symbolic corrections to the Elements of the Orbits of the Earth and Planet, by Sim. Newcomb assisted by John Meyer. (Astr. Pap. II, 1—48)“ vollendet. — Die bessere ökonomische Lage veranlasste Meyer, auch seinen Sohn Heinrich nach Amerika kommen und im Columbia College noch weiter ausbilden zu lassen. Da derselbe ebenfalls für astronomische Rechnungen Talent zu besitzen schien, so zögerte Newcomb nicht, auch ihn in seinem Office zu bethätigen, und dass es mit Erfolg geschah, beweist die am Ende des Vorwortes zu der Abhandlung „Determinations of the Inequalities of the Moon's motion which are produced by the Figure of the Earth: A Supplement to Delaunay's Lunar Theory, by George W. Hill (Astr. Pap. III, 201—344)“ beigefügte Note: By direction of Professor Newcomb Mr. Henry Meier has made a duplicate of the some what tedious computations of chapter V (Discussion of pendulum experiments).“ —⁸⁾ Was schliesslich aus Sohn Heinrich geworden ist, weiss ich nicht: Nachdem er, in der irrigen Meinung, sein Vater sei mein direkter Schüler gewesen und habe bei mir verschiedene

466) Einem in der „Schweizer Alpen-Zeitung“ vom 15. Juni 1892 erschienenen „Nachruf für Hauptmann Joh. Caviezel in Sils-Maria“ entnehme ich den Passus: „Im Februar 1826 geboren (irren wir nicht, so war Duvin im Lugnez sein Geburtsort), besuchte Johann Caviezel Ende der Dreissigerjahre die Kantonschule in Chur. Er widmete sich dem Lehrerberuf und wirkte als Lehrer zuerst 1846 in Parpan; dann während 37 Wintern (bekanntlich wird in den bündnerischen Dörfern im Sommer keine Schule gehalten) in Sils-Maria. Hierauf zog er sich vom Lehrerberufe zurück und lebte noch seinen Lieblingsbeschäftigungen. So z. B. hatte er eine rechte Freude am Zeichnen nach der Natur. Ausserdem diente er der Gemeinde Sils als Civilstandsbeamter, eine Zeit lang als Gemeindevorsteher, und besorgte seit 1863 sehr gewissenhaft die meteorologische Station Sils-Maria“, — und hebe noch speciell hervor, dass durch den am 17. Mai 1892 in Folge eines Herzschlages rasch und unerwartet eingetretenen Tod dieses überhaupt um die Landeskunde hochverdienten Mannes die Meteorologie unseres Landes in der That einen ihrer zuverlässigsten und einsichtigsten Beobachter verloren hat. [R. Wolf.]

Papiere hinterlegt, noch 1892 VIII 6 aus dem Nautical Almanac Office an mich geschrieben, richtete ich 1892 VIII 21 ebenfalls einige Fragen an ihn, erhielt aber keine Antwort, und erfuhr sodann aus dem mehrerwähnten Briefe von Newcomb, dass Meyer jun. bald darauf seine Stelle quittiert, ja Washington verlassen habe und gewissermassen verschollen sei. Möge ihm das traurige Geschick seines Vaters erspart bleiben.
